

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 51 (1925)  
**Heft:** 16: Zürcher Sechseläuten

**Illustration:** April  
**Autor:** Schnider, Adolf

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

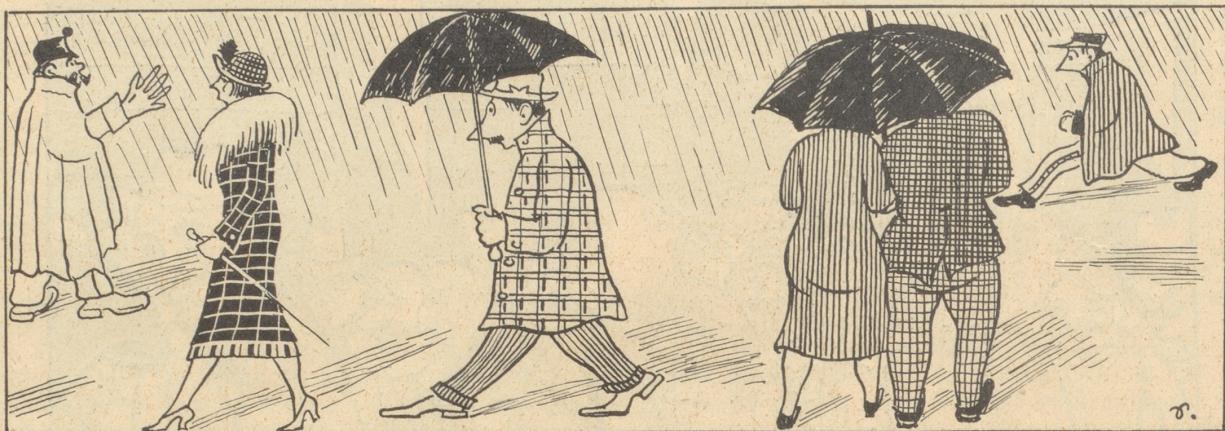
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 25.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



F

Von hoher Art — gleich alle drei —  
Sind Alice, Walter, Emil Frey,  
Die ersten zwei sind auch ein Paar.  
Der letztere in Moskau war.  
Hat Sitzung S. T. V. im Land,  
Bereiten oft sie Widerstand.  
Stets vereint in Harmonie:  
Mögen andre sich entzweien!  
Wallen durch den Raum mit Lust  
Grete Faaß und ihr August.

G

Wer schreibt ohne Chrißi-müßi?  
Das ist der tapf're Dr. Gysi,  
Auch spricht er öffentlich davon:  
Thema: Musik und Religion.

H

Dass er was ist, dass er was kann,  
Zeigt schon von weitem an G. Hahn.  
Man hört aus dem Orchestertratsche  
Vor allem 'raus die Solobratsche.  
Er schreibt sein Urteil unumwunden  
Und seine teure Frau gibt Stunden.  
Sie sind der Sangeskunst Verweser:  
Herr und Gemahlin Dr. Haefer.  
Heuberger ist ein guter, stiller  
Orgelspiel- und Pflichterfüller.  
Auf den Strich geh'n kann ein jeder.  
Unter'm Striche braucht's 'ne Feder,  
Die, wie H. Stettler gerecht  
Richtet, ob was gut — was schlecht.  
Hofmann ist an allen Enden  
Musikalisch zu verwenden.  
Sicherlich wurd' er's begreifen,  
Dirigiert' man mit den Füßen.  
Spielt' mit jeder seiner Händ'  
Dann ein andres Instrument.  
Ja — solchen nur, die Ohren ha'n  
Gibt Unterricht F. Hoorenmann.

I

Ernst Issler ist ein Bielgeplagter!  
Jeder denkt sich gleich: Was sagt er?  
Sitzt gar streng in dem Lokal!  
liest man später im Journal  
Ob es schön war oder schändlich,  
Sagt man sich: Jetzt wirds verständlich.

J

Ist eine Dame nett und joli,  
Begleitet sie der Hans Felmoli;  
Experte von so manchen Dingen.  
Doch seine Lieder kann man singen.

K

Der Kempter seelig am Theater  
War uns'res Juniors Vater.  
Sein Fach bemeistert dieser hie'  
Als Lehrer der Theorie,  
Und an dem Sabbath sieht man ihn  
Vergnüglich die Register ziehn.

L

Walter Lang sticht ab von allen!  
Er ist hochblond ausgefallen.  
Languani hat einen neuen Sitz,  
Geht er über den Bellevueplatz,  
Im Kopf. Drum lasst ihm seinen Lauf.  
Kommt er nach Hause, schreibt er ihn auf.  
Vater werden ist nicht schwer.  
Languani dagegen sehr!  
Keiner sieht wie er für's Ohr  
Den vierstimm'gen Männerchor.

M

E. Meyer still der Orgel walzt.  
E. Monakoff die Stimme entfaltet  
Und Louis Muth die Fiedel streicht,  
Selbst wenn der letzte Gast entweicht.

N

Wird es im Orchester stiller,  
Atmet einer tief. Was will er!  
Jean Nada als Nachtigall  
Füllt den Raum mit süßem Schall.  
Fritz Niggli schiebt den Kinderwagen  
Und immer hat er was zu sagen.  
Was klinget denn so, weit und breit?  
Lasst hören uns aus alter Zeit.

O

Ohne Madame Odermatt'nen  
Stünd' das O verwaist im Schatten.

P

Mit einem Ueber-Kehlkopf gar  
Stellt Heinrich Pestalozz sich dar.  
Der lehrt die schwierigste Passage  
Vermittelst Spezial-Massage.  
Des Sängers Zukunft sieht er nur  
Im Training der Muskulatur.  
Dirigieren tut P. f. r. s. t. i. n. g. e. r  
Mit dem Stab und mit dem Finger.

Q

Q ist ein selt'ner Konsonant,  
Quatsch schreibt kein hief'ger Musikant.

R

Bei Lili Reiff gibt's Tee und Keks,  
Man musiziert dort unentwegs.  
Der schönste Cellist in der Schweiz  
(Spielt dennoch gut) — nennt sich  
Fritz Reitz.  
Rogorisch verließ der Bühne Kleister  
Und figuriert als Vortragsmeister.

S

Wenn Euch Wehmut still beschleicht,  
Geht in ein Konzert von Schachet!  
Bringt der schönste Damenflor  
Kammerstreichmusik hervor.  
Othmar Schöck muß sehr gefallen  
Hier in Zürich und St. Gallen.  
Ach, warum tut er uns quälen  
Mit den Keller'schen Gaselen?  
Walter, Steffi Schultheß-Geher  
Musikalische Betreuer!  
Kürzlich in Amerika.  
Wunderkind ist auch schon da.

T

Tobler ist ein vielgenannter  
Zürcher-Zeitung-Abgesandter.

U

Wenn dies Leben ist herum:  
Rasch in's Krematorium!  
Unruh spielt mit sanfter Hand  
Bis, was fleischlich, ist verbrannt.

V

Vaterhaus hört man oft gerne  
Singt im Radio er von ferne,  
Sie betritt die Kunst-Arena  
Nicht als Meier: Als Verena!  
Vogler trägt zu seiner Würde  
Immer eines Bartes Bürde.

W

Wenz, obwohl klein von Statur,  
Ueber sieht die Partitur.

X und Y und Z

Zur Zeit keinen Träger hätt',  
Doch vielleicht, man kann sich trügen,  
Lieg's schon zappelnd in den Wiegen,  
Und in Kürzem ist's komplet  
Das musikal'sche Alphabet.

Restaurant  
**HABIS-ROYAL**  
Zürich  
Spezialitätenküche